

Gott kommt nahe, was für ein Glück



Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.
Er, der das Wort ist, wurde Mensch und lebte unter uns.

Johannesevangelium 1,1.14

Gott kommt nahe, was für ein Glück

Was für ein Gott

Gott ist allmächtig, heilig und unendlich. Weil er allmächtig, heilig und unendlich ist, ist er Gott. Schau dir dazu die Predigten von Andi Wolf vom 1., 8. und 15. November an. Es gibt viele Texte in der Bibel, welche dies wunderschön aufzeigen. Lies doch mal Hiob 38, wo Gott das, sogar ein bisschen ironisch, sichtbar macht. In den Psalmen, beispielsweise in Psalm 8, 19 oder 104, wird dieser wunderbare Gott besungen und in Jesaja 40,12.22-25 lesen wir von der Grösse und Macht unseres Gottes.

Was für eine Welt

Die Zeit, in der Jesus Mensch wurde, war eine verrückte Zeit. Das Römische Reich beherrschte den grössten Teil der damals bekannten westlichen Welt. Aus keiner Zeit vor dem Mittelalter wissen wir soviel wie aus dieser Zeit. Die Zivilisation stand auf einem Höhepunkt. Die Römer hatten den grössten Teil des Abendlandes befriedet, Piraten und Räuber erfolgreich zurückgedrängt. Die berühmte Pax Romana ermöglichte Fortschritt und Entwicklung. So wurde damals unter anderem das Fensterglas, der Beton, die Hausheizungen erfunden, ein Strassen- und Transportnetz wie nie zuvor gebaut, neue Brücken- und Wasserförderungstechniken hervorgebracht. Philosophen entwickelten ihre Gedankenmodelle auf höchstem Niveau, die Zeitordnung mit Schaltjahr eingeführt und Codices, also gebundene Papiersammlungen, lösten die Tontafeln ab und ermöglichten den Zugang zu verdichtetem Wissen.

Gleichzeitig erklärten sich die Regenten zu «Vätern des Vaterlandes», zum Pontifex Maximus (obersten Priester), zum «Augustus» (Erhabenen) und schlussendlich zu Göttern. Es herrschte eine übersexualisierte Pornokratie (siehe römische Wand- und Vasenbilder), eine dekadente und masslose Oberschicht, Brot und Spiele waren die Devise beim Volk.

Die heutige Welt ist ähnlich wie zur Zeit des Römischen Reiches: Achte einmal auf die Parallelen in der heutigen Zeit zu den oben genannten Beispielen.

Was für ein Wort

Der Anfang vom Johannesevangelium spricht vom Wort, das Fleisch wurde. Dieses Bild vom Wort, griechisch Logos, stammt vom hebräischen respektive rabbinischen Verständnis von Memra (eine von mehreren hebräischen Bezeichnungen für «Wort») ab.

- Dieses Memra ist das Wort, welches manchmal bei Gott ist und manchmal Gott ist. Die Rabbiner versuchten diese Spannung nicht aufzuheben, sondern auszuhalten.
- Das Memra ist das Wirkende, bspw. bei der Schöpfung, es ist die Quelle allen Wirkens und allen Lebens.
- Das Memra ist auch das Wirkende bei der Errettung der Menschen.
- Das Memra ist die Sichtbarwerdung von Gott. Die Rabbiner sprechen da auch von der Schechina-Herrlichkeit, die bspw. in Wolken, Feuer, Licht sichtbar wurde. So ist auch der sichtbare Gott in Jesus das Memra. Aus Schechina (hebr.) wurde skeinei (griech.), was auch zelten und wohnen bedeutet und auf die Aspekte hindeutet, die wir ebenfalls in der Bibel sehen. So wohnte respektive zeltete Gott in der Stiftshütte unter dem Volk.

- Das Memra ist auch der Ursprung der Offenbarung über Gott. Alles, was wir von Gott wissen, wissen wir wegen dem Memra. «Das Wort kam zum Propheten...» ist das Memra, welches zum Propheten kommt.
- Das Memra ist auch das Mittel, mit dem Gott seine Bündnisse mit den Menschen besiegelt. Sein Wort gilt und besiegelt den Bund, die Zeichen waren bekräftigend.

Die Rabbiner beziehen das Memra auf die Tora. Wir Christen beziehen es auf Christus. So ist in Vers 17 vom Johannes 1 sichtbar, dass die Tora Mose gegeben, in Christus aber eben der neue Bund mit den Menschen besiegelt wurde.

Dieser Gott wurde als Memra sichtbar, nahm selbst Menschengestalt an, damit er «ganz Fleisch von meinem Fleisch» (Genesis 2,23) wurde und wir ihn darum erkennen, verstehen und nachfolgen können. Gott wurde Mensch, damit er dir und mir nahekommen kann.

Fragen für Kleingruppen und die persönliche Stille

- Gott will dir persönlich nahekommen – wo siehst, spürst, erlebst du das?
.....
.....
.....
- Wo und wie schaffst du Raum in deinem Alltag, damit Gott nahekommen kann?
.....
.....
.....
- Gibt es Lebensaspekte und -bereiche, wo du Gott noch fernhältst?
.....
.....
.....
- Wie könntest du gerade dort Gott noch näher zu dir heranlassen?
.....
.....
.....

MyFriend Lebensstil

- Erzähle einem/r Freund/in oder in deiner Kleingruppe, wo du das letzte Mal Gottes Nähe gespürt und erlebt hast.
.....
.....
- Lade Gott in einem Gebet ein, dir und deinem Mitmenschen nahezukommen.
.....
.....



Termine

30.11. – 06.12.

Mi 02.12. 19:00 Start Alphalive-Treffen
im Restaurant Weingarten, Affoltern

Sa 05.12. 14:00 Tschägg-Point Kids+MegaKids
Donkeytrail- Spurensuche in Affoltern

So 06.12. 17:00 Abend-Gottesdienst im Livestream
'Die bunte Gemeinde'
Gestaltung durch Tweens grow

Voranzeige

So 13.12. 10:00 Kids-Treff Weihnachten im Livestream
Do 17.12. 19:30 Gebetsabend

Fürbitte-Gebet

Persönliche Gebetsanliegen dürfen gerne per E-Mail eingebracht werden –
das Fürbitte-Team behandelt sie vertraulich: → gebet@sunntig.ch